

Allgemeiner Anzeiger

Gegründet
1880 als „Halversche Zeitung“

Das Sauerland

Gegründet
1901 als „Allgemeiner Anzeiger“

Veröffentlichungsblatt amtlicher Anzeigen für die Gemeinden Halver, Schalksmühle, Breckerfeld, Kierspe, Rönsahl u. das Amt Lüdenscheid

Erscheint wöchentlich. Monatlicher Bezugspreis durch die Post 1,85 RM. (einschl. 30 Pfg. Postgebühr u. 36 Pfg. Zustellgebühr, durch Boten 1,85 RM. einschl. Botenlohn. Abholer in unseren Geschäftsstellen und an der Post 1,50 RM.). — Anzeigenpreise: 1 mm hoch, 4 mm breit 8 Pfg., Millimeterzelle im Text 30 Pfg., Nachschlüssel A Versteife 4 Zifferngebühr 30 Pfg. und Porto.

Erstveröffentlichungsort Halver i. W.
Geschäftszeit: 7-1 Uhr, 3-6.30 Uhr
— Fernsprecher 410 —

Geschäftsstellen: Hauptgeschäftsstelle Halver, Bahnhofstraße 2, Zweigstelle Halver, Kirchstraße 5, Wilhelm Bell Jr. — Schalksmühle: Hermann Piepenstock — Oberbrügge: Robert Waffersbach — Kierspe: Bahnhof: Fritz Becker — Kierspe: Fritz Schaefer — Breckerfeld: Jul. Schilling

Nr. 52

Donnerstag, den 2. März 1939

4. Jahrgang

Eine starke Jugend für eine starke Luftwaffe

Generalfeldmarschall Göring zum ersten „Tag der Luftwaffe“ in Großdeutschland — Unsere Luftwaffe braucht ganze Kerle — Dem Starken raubt man nicht so leicht den Frieden — Führernachwuchs und Führerauslese sind für die Luftwaffe wichtig

Berlin, 1. März. Aus Anlaß des Tages der Luftwaffe sprach der Schöpfer dieses jüngsten der drei Wehrmachtteile, Generalfeldmarschall Göring, über alle deutschen Sender. Seine Ansprache wurde im Gemeinschaftsempfang in allen Standorten der Luftwaffe und in allen deutschen Schulen gehört. Generalfeldmarschall Göring führte aus:

Der 1. März ist ein Ehrentag der deutschen Luftwaffe. Er ist ein Gedenktag für die ganze deutsche Nation, denn heute vor vier Jahren freuten sich die ersten deutschen Flugzeuge unserer neugeschaffenen Luftwaffe über unser Land, jubelnd begrüßt von dem Volk, das in langer Knechtschaft aufs bitterste gespürt hat, was es bedeutet, inmitten einer hochgerüsteten Welt wehrlos zu sein.

Seit jenem denkwürdigen Tage habe ich, der Absicht des Führers folgend, mit meinen Mitarbeitern die modernste Luftwaffe, die eine Nation besitzen kann, in beschleunigtem Tempo aufgebaut. In enger Verbundenheit mit den anderen Wehrmachtteilen haben wir Männer der Luftwaffe den ehernen Schild geschaffen, unter dessen Schutz sich jetzt die deutsche Arbeit ungehindert entfalten und entwickeln kann.

Und wie wäre es dem Führer möglich gewesen, die deutsche Diktatur trotz der Mißgunst weiterer Kreise des Auslandes ins Reich heimzuführen und mit der Gründung Großdeutschlands den Traum vieler Generationen zu erfüllen? Wie hätten ohne Schwertstreich die indeten deutschen Volksgenossen aus Unterdrückung und Terror befreit werden können, wenn er nicht zuvor in seiner genialen staatsmännischen Voraussicht die Kraft der Nation für den Aufbau einer umfassenden Reichsverteidigung eingesetzt hätte? Die Stärke Deutschlands vor allem aber in der Luft hat jene Angriffslustigen in den schicksalsschweren Tagen der Vorjahre zur äußersten Vorsicht gemahnt.

Ich bin stolz darauf, daß die deutsche Luftwaffe der schöpferischen Staatskunst des Führers als schlagkräftiges Instrument gedient hat.

Ich weiß auch, daß gerade unsere herrliche Waffe bei allen Überlegungen kriegsflüchterner Auslandsdemagogen eine sehr bemerkenswerte Rolle gespielt hat und weiterhin spielen wird. Dem Starken raubt man nicht so leicht den Frieden, wie einst dem Schwachen. Es wäre daher falsch, sich mit den erreichten Erfolgen zufriedenzugeben.

Noch so gutes Material, noch so hervorragende Flugzeuge sind wertlos, wenn sie nicht von Männern von unerschrockenem Herzen und fester Hand bedient werden. Das gilt besonders für die Luftwaffe. Keine Waffe braucht Kühnheit, Begeisterungsfähigkeit und Stärke des Charakters notwendiger als die unsere. Sie erfordert ganze Kerle. Unsere Waffe ist jung, und sie braucht Jüngend. Nirgendwo bietet sich einem Freiwilligen in höherem Grade die ersehnte Gelegenheit, die Tugenden des Mannes zu üben, opferbereiter Nationalsozialist zu sein und in Billigertüchtigkeit bestes deutsches Soldatentum zu entwickeln und zu bewahren.

Ich bin glücklich darüber, daß die Besten aus der jungen Mannschaft des Volkes immer wieder zu den Formationen meiner Luftwaffe drängen. Ich kann und will nur Freiwillige haben.

Die Sehnsucht, fliegen zu können, lebt heute in jedem fernigen deutschen Jungen, so wie diese Sehnsucht uns einst durch Jahrtausende befeuert hat. Sie ist so groß, sehr viel größer, diese Sehnsucht, als die ältere Generation vielleicht ahnt. Man spricht nur von Gefahren und von Opfern, die der Fliegerdienst in der Luftwaffe fordere. Gewiß, Gefahren sind vorhanden, wo aber waren sie im Zeitalter der Technik nicht? Gesunde Jugend trotz solchen Gefahren, und der Umfang der Gefahr wird ja auch sehr oft übertrieben. Führernachwuchs und Führerauslese sind für die Luftwaffe besonders wichtig. Flieger werden nicht das Vorrecht irgendeiner Gesellschaftsschicht.

Ich habe stets besonderen Wert darauf gelegt, ein Offizierkorps zu haben, das sich in die

nationalsozialistische Volksgemeinschaft einfügt und in enger Zuchführung mit den Volksgenossen bleibt. Darum ist die Offizierslaufbahn in der Luftwaffe dem Nachwuchs aller Volksschichten gleichermaßen offen, besonders aber denen, die sich durch Kühnheit und Einsatzbereitschaft auszeichnen, und damit wettmachen, was sie da und dort auf der Schulbank vielleicht nicht mitbekommen haben. Bei mir entscheidet nicht das Wissen, sondern der Kerl allein.

Nirgends gibt es eine frohere und engere Kameradschaft als in den Standorten der Luftwaffe. Die Aufstiegsmöglichkeiten sind für Offizieranwärter, wie ich eben schon sagte, und für junge Offiziere außerordentliche.

Die Fliegerei bringt es mit sich, daß hier das Vortragskommen schneller ist als in anderen Waffen. Technisch Interessierte oder Veranlagte können sogar besonders vielfältige Entwicklungsmöglichkeiten im Rahmen der Luftwaffe finden. Wenn ich heute vergleiche die Werbungen, wie sie in so manchem anderen Lande für die Luftwaffe gegeben, und wenn ich lese, wie immer nur von materiellen Dingen die Rede ist, und wie hier dem einzelnen alles mögliche an irdischen Gütern versprochen wird, so kann ich mich nicht auf diese Plattsform begeben.

Bei uns entscheiden nicht die irdischen Güter, sondern bei uns entscheiden allein die Ehre und der Ruhm und der Dienst für das Vaterland. Unsere schöne stolze Waffe wird stets die Begeisterung unserer wehrfähigen Jungmannschaft entfachen. Und darum möchte ich mich heute mit einem glühenden Appell an die deutsche Jugend wenden, an euch, ihr Jüngens, die ihr Flieger werden wollt. An euch, ihr Jüngens, die ihr noch zögert und überlegt: Raus aus den Stuben! Kommt zu uns! Gedenkt, daß ihr damit der stolze Waffe angehören dürft, die es gibt. Gedenkt, daß diese deutsche Luftwaffe heute schon der Schrecken unserer Gegner ist und es immer bleiben muß. Wir werden den Vorsprung zu halten und zu wahren wissen. Und darum,

9. November staatlicher Feiertag

Gedengedenktag in diesem Jahre am 12. März
Ein Erlaß des Führers

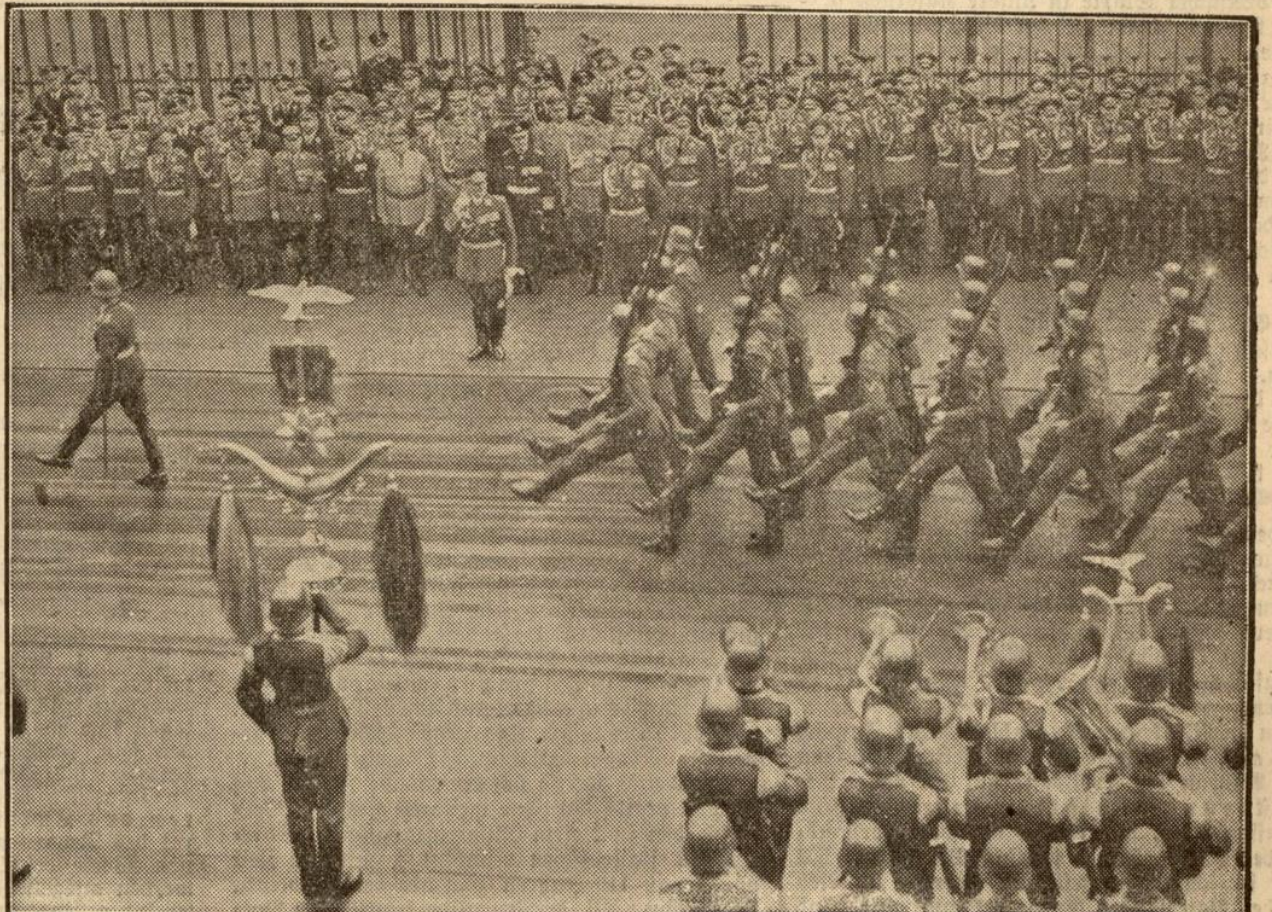
Berlin, 1. März. Der Führer hat in einem im Reichsgesetzblatt veröffentlichten Erlaß den 9. November, den Gedenktag für die Gefallenen der Bewegung, zum staatlichen Feiertag erklärt.

Gleichzeitig hat der Führer verfügt, daß der Gedengedenktag als Tag der Wehrfreiheit künftig am 16. März, und wenn dieser Tag ein Wochentag ist, am vorhergehenden Sonntag, in diesem Jahre also am 12. März, begangen werden soll.

Eine Verordnung über den Schutz des Gedengentages wird ebenso wie über den Schutz des 9. November demnächst ergehen.

weil dieser Vorsprung gewahrt werden muß, und darum, weil es der Mensch ist, der die Leistungen auch hier entscheidet, rufe ich euch auf. Die Ehre der Nation und eure eigene verlangt es, dort zu stehen, wo fests der Dienst für das Vaterland am schwersten, damit aber auch am stolzesten und am schönsten ist. Die Elite der Nation soll in unseren Reihen stehen, nur die Starke im Charakter, nur die, die sich höchsten Ruhm erwerben, denn höchster Ruhm winkt ihnen. Denkt an die Namen eines Richthofen, eines Bock, und wie sie heißen, all die jungen jugendlichen Helden, einst und heute der Stolz der Nation.

Und darum wende ich mich heute auch an die Eltern. Seid nicht zaghaft! So viele Volksgenossen haben ihre Söhne dieser Waffe gegeben, und wenn auch dieser und jener geblieben ist, so wußten die Eltern: es hat sein müssen. Sie gaben ihr Bestes dem Vaterlande. Und so ist es zu allen Zeiten gewesen. Und wenn Deutschland aus dieser tiefen Nacht von Not und Elend, Schmach und Schande wieder emporgestiegen ist zur Höhe, dann darum, weil wir jetzt endlich wieder Deutsche ge-



Zwölf Kompanien der Luftwaffe marschieren an Generalfeldmarschall Göring vorbei.

Nach dem Festakt im Großen Saal des Reichsluftfahrtministeriums, der mit einer Ansprache des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Generalfeldmarschall Göring, den Höhepunkt des ersten „Tages der Luftwaffe“ im Großdeutschen Reich bildete, nahm Generalfeldmarschall Göring an der Spitze der Ehrengäste den Vorbeimarsch von zwölf Kompanien verschiedener Truppengattungen der Luftwaffe ab. Unser Bild links zeigt Generalfeldmarschall Göring wenige Minuten vor Beginn der Parade. Hinter dem Reichsluftfahrtminister erkennt man von links Generaloberst v. Bod, Generaladmiral Dr. h. c. Räder, Reichsorganisationsleiter Dr. Ley, Korpsführer Pühnlein, Stabschef Luze, Generaloberst Keitel und Staatssekretär Körner. Die Aufnahme rechts vermittelte einen Ausschnitt von dem Vorbeimarsch in der Wilhelmstraße. (Scherl-Bilderdienst-M.)

Wie wird das Wetter?

Wetterbericht des Reichswetterdienstes, Ausgabeort Essen-Mühlheim, auf Grund der Wetterlage vom 1. 3. 39, 8 Uhr:
Weiterhin Westwetter.

Die Wetterlage zeigt zur Zeit eine ganz ungewöhnliche Entwicklung. Trotz der recht starken Luftdruckänderungen kommt es bei uns kaum zu Niederschlägen. Nur vorübergehend tritt stärkere Bewölkung auf, im allgemeinen herrscht aber ein freundlicher Witterungscharakter. Die Ursache der geringen Niederschlagsbereitschaft liegt in der verhältnismäßig trockenen Luft, die ehemals polaren Ursprungs war, die sich aber auf ihrem weitem Umweg bis in subtropische Breiten nur wenig mit Feuchtigkeit anreichern konnte. Sie hat auf dem Weg sich soweit erwärmt, daß der ursprüngliche polare Charakter nicht mehr erkennbar ist. Ein Umschlagung zu größerer Niederschlagsneigung ist erst wieder mit der Einbeziehung echter subtropischer Luftmassen in die Westwinddrift zu erwarten. — Aussichten für das Industriegebiet, Münster- und Sauerland für

Donnerstag, 2. 3.: Nach vorwiegend klarer Nacht zum Donnerstag wieder Bewölkungszunahme, jedoch nur vereinzelte geringe Niederschläge. Temperaturen wenig verändert, vorübergehend später wieder aufsteigende südwestliche Winde.

Freitag, 3. 3. und wahrscheinliche Weiterentwicklung: Wechselnd bewölkt, etwas Regen, weiterhin mild. Mäßige bis frische westliche bis südwestliche Winde.

Erklärung des Ortsnamens „Dhl“

In dem gestrigen unter dieser Überschrift gebrachten Artikel muß es im vorletzten Absatz Spalte 2 hinter „... oder Halbinsel entsteht“ heißen: Für eine solche Fläche hatten die alten Deutschen das Wort **werd**.

Halber

Zu einer Arbeitsstagnation

Kam gestern Abend im Haus zur Fuhr der Führerrat der SW-Abteilung Halber unter Leitung des Abteilungsleiters H. Kirchhoff zusammen. Zunächst wurde der Wanderplan für dieses Jahr festgelegt, der vorläufig an folgende Termine gebunden ist: 2. 4. Hefeler Bruch, 23. 4. Vogelfundliche Wanderung, 7. 5. Vogelfundliche Wanderung, 21. 5. Bezirks-Wanderung des SW nach Halber, 11. 6. Pflanzenfundliche Wanderung, 25. 6. Hochsauerland, 22.-23. 7. Geologische Wanderung (Herscheid), 9. 9. Hüllsch. — Desgleichen wurde im einzelnen festgelegt, welche Kahlflächen, unschöne Flecken in und um Halber verschönert und mit jungen Bäumen bepflanzt werden sollen. Unter anderem ist vorgesehen, den Rand des Turnplatzes vor der Turnhalle zu bepflanzen, der Halberpfund soll in Ordnung gebracht werden und ein würdiges Aussehen erhalten, die Volkenbach-Quelle (Hermannsruhr) auf der Karls Höhe soll bepflanzt werden, die Gegend um die Wassertürme an der Staatsbahn und am Friedhof sollen nötigenfalls bepflanzt werden. Außerdem wurde im einzelnen besprochen, wie die durch die Gemeinde in Aussicht gestellten Pflanzungen vorgenommen werden sollen. Der Schießstand wird schön durch honigtragende Pflanzen und Buschwerk befaßt und bepflanzt, die Köhler Straße vor den Sieblungen wird mit Kirchen bepflanzt, für eine „Am Mühlberg“ zu schaffende kleine sog. Verkehrsinsel wählte man zur Anpflanzung Kastanien. Auch die Gegend am Strandbad auf dem durch die Gemeinde erworbenen Grundstück des früheren Besitzers Neuser soll mit hübschen Baumgruppen aufgeschönt werden. Diese Aufgaben hat sich die SW-Abteilung zum Ziel gesetzt; außerdem werden überall an Orten, wo gute Aussicht vorhanden ist, wo der Wanderer ermüdet rasten möchte, Bänke in entsprechender Anzahl aufgestellt. So geht es mit „Frisch auf“ an die neue Arbeit.

Theatersfahrt des SA-Sturm 13-131. Standort Halber.

Zu der Notiz über die für kommenden Sonntag, den 5. März vorgesehene Theatersfahrt nach Hagen wird uns mitgeteilt, daß diese Veranstaltung verschoben werden mußte auf den nächsten Sonntag, den 12. März 1939.

Für 40jährige treue Pflichterfüllung

wurde im Laufe des gestrigen Tages der Heizer Albert Schürfeld bei der Firma W. Lübeck gelehrt. Der Versammlungsraum war ausgiebig geschmückt, als die Gefolgschaft unter ihrem Betriebsführer zusammentrat, der in seiner Ansprache eine Rückschau auf die langjährige Tätigkeit und das treue Pflichtbewußtsein des Jubilars hielt. Anschließend sprach Betriebsobmann Rob. Solmecke, hierbei besonders den kameradschaftlichen Geist des Geehrten hervorhebend. Von Seiten des Betriebsführers, ebenso auch von Seiten seiner Kameraden wurde der Jubilar mit wertvollen Geschenken, und seitens der W. mit einem ehrenvollen Diplom bedacht.

Oberbrügge

Jahreshauptversammlung.

Unter dem Vorsitz des Chorobmannes Fritz Köde tagte der evangelische Kirchenchor Oberbrügge-Chringhausen nach vorausgegangenem Chorabend zur Jahreshauptversammlung. Der Jahresbericht, vom Chorobmann gegeben, ließ wieder eine rege Tätigkeit des Chores im vergangenen Jahre erkennen. Auch die Kassenverhältnisse, erläutert vom Kassenwart Willi

Kierspe-Bahnhof

Frohe Stunden im Turnverein Jahn

Anstelle des traditionellen Winterfestes veranstaltete der Turnverein „Jahn“ im Saale des Hotel Cramer einen großen bunten Abend, der als Kameradschaftsabend für die aktiven und passiven Turner galt. Der große Saal war bis auf den letzten Platz gefüllt, als die Sturmberger Bauernkapelle die Veranstaltung mit einem flotten Marsche eröffnete. Die sonst übliche Vortragsfolge hatte man fehlen lassen, um so in bunter Reihenfolge alle möglichen Darbietungen über die Bühne gehen zu lassen, die für die Besucher bald Humor und Frohsinn vermittelten. Dr. Arndt sprach Worte der Begrüßung und gab der Hoffnung Ausdruck, daß dieser Abend dazu dienen möge, den Gedanken der Leibesübungen nicht nur zu stärken, sondern auch bei der Jugend zu wecken. Er wünschte allen frohe Stunden und dann begann ein bunter Reigen turnerischer, theatralischer und gefanglicher Darbietungen. Die Männerabteilung zeigte Barren- und Reckübungen, während die jüngeren Turner Bodenübungen und sonstige gymnastische Vorführungen zeigten. Die Aufführung „Willi mit dem Kasten“ zeigte humorvolle Kastenübungen, die so ausgestaltet waren, daß sie brausende Lachsalven hervorriefen. Als dann im letzten Teile dieser Darbietung „Der große Ringkampf“ folgte, in welchem sich zwei alte Kämpfer auf turnerischem Gebiete in einem humorvollen Boxkampf vorstellten, kannte die Heiterkeit keine Grenzen.

Im Verlaufe der Stunden nahm Vereinsführer Dr. Arndt noch einmal das Wort, um denjenigen Turnbrüdern, die jahrzehntelang der Turnfackel treu geblieben sind, Anerkennung zuteil werden zu lassen. Er warf einen Blick auf die großen geschichtlichen Ereignisse des letzten Jahres. Er würdigte in Sonderheit die geschichtlichen Verdienste der judendeutschen Turner, da gerade sie es gewesen sind, die in erster Linie das Gedankengut des Nationalsozialismus aufgenommen und fortgepflanzt haben. Der Befehl des Führers, daß das deutsche Volk ein Volk in Leibesübungen werden solle, habe für alle deutschen Turner die heiligste Verpflichtung aufgezeigt, noch mehr als bisher Körper und Geist für diese große Aufgabe zu stählen. Er habe aus der Deutschen Turnerschaft den Träger völkischen Gedankengutes gemacht und der heutige NSDAP sei die größte Organisation dieser Art, die überhaupt

zu verzeichnen sei. Er wandte sich dann einer großen Zahl von Jubilaren zu, die 25 Jahre deutschem Turnergeiste treu blieben und überreichte den Turnbrüdern Ernst Bachhaus, Walther Goseberg, W. Hellmund, Ernst Kahler, Albert Kattwinkel, Fritz Marfowitz, Willi Schneider, Fritz Schieber, Albert Schnippering, Otto Wedder und Ewald Vollerhaus für 25jährige Mitgliedschaft beim Turnverein Jahn eine Ehrenurkunde.

Zum ersten Male gab die besondere Art, in der die Ehrung vollzogen wurde, dieser Stunde eine besondere Weihe. Turnbrüder Wilhelm Bachhaus, der 50 Jahre dem Verein die Treue hielt und der nicht nur als Vereinsführer, sondern als Schriftführer und Oberturnwart der Turnfackel große Dienste leistete und der zu denjenigen gehört, die in erster Linie mit dazu beitrugen, in Kierspe-Whf. einen ordentlichen Turnplatz zu schaffen, wurde ebenfalls durch Ueberreichung einer Ehrenurkunde geehrt. Gemeinschaftlich sang man ihm zu Ehren das Turnerlied. Turnbrüder Hugo Frettlöh, der als Sieger vom Deutschen Turnfest in Breslau zurückkehrte, wurde ebenfalls vom Vereinsführer durch Ueberreichen der entsprechenden Urkunde geehrt. Zum Abschluß dieses Augenblicks ehrte man den Führer und nachdem die nationalenlieder verklungen waren, nahm der Abend seinen weiteren Verlauf.

Turnbrüder Willi Rottloff hatte in besonderer Weise für Ueberraschungen gesorgt und seine Arbeit wurde ebenfalls dankbar anerkannt. Im Verlaufe der Stunden wechselten wiederum turnerische Darbietungen miteinander ab und ein Lustspiel steigerte den bereits gut aufgenommenen Humor, so daß die Spieler immer mit großem Beifall belohnt wurden. Der Ehrenvorsitzende des Vereins, Turnbrüder Otto Goseberg sprach noch ausführlich über die Bedeutung der Körperkultur und bei den ersten Anfängen des vereinsmäßigen Turnens in Kierspe-Whf. beginnend, vermittelte er einen Ueberblick über den Werdegang des turnerischen Lebens in unserem Orte. Er forderte die Jugend und auch deren Eltern auf, der Turnfackel für die Folge ein größeres Interesse entgegenzubringen. Deutsche Tänze und sonstige Unterhaltungen beschloßen den großen Kameradschaftsabend des Turnvereins Jahn.

Rönshahl

Die Rönshahler Schule wird renoviert!

In den kommenden Osterferien sollen die Schulräume der Rönshahler Schule vollständig neu überholt werden. Vor allen Dingen wird der Eingang zu den beiden Schulräumen, der in den letzten Jahren den Ansprüchen in keiner Weise mehr genügt, vollständig neu aufgebaut. Diese Maßnahme ist sehr zu begrüßen, da der Eingang wirklich in den letzten Jahren sehr reparaturbedürftig geworden war. (g.)

Meinerzhagen

Maul- und Klauenseuche.

Nachdem die Maul- und Klauenseuche unter dem Klauenviehbestand des Bauern Hugo Wolmann in Stoltenberg bei Meinerzhagen amtstierärztlich festgestellt worden ist, wird zum Schutze gegen diese Seuche mit Ermächtigung des Regierungspräsidenten in Arnsberg folgendes bestimmt: Den Sperbezirk bilden die Gehöfte Stoltenberg und Willertshagen. Das Beobachtungsgebiet umfaßt die Dörfer: Roden, Ritt-

An die italienische Riviera

Eine Rbf.-Fahrt vom 31. Mai bis 10. Juni 1939. In diesem Jahr wird zum erstenmal die Möglichkeit gegeben, mit Hilfe der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ einen achtstägigen Urlaubslandaufenthalt in Italien zu verbringen. Vom Gau Westfalen-Süd geht ein Sonderzug in die Provinz Toscana am 31. Mai 1939. Der Aufenthalt dort endet am 9. Juni, so daß die Urlauber am 10. Juni wieder hier eintreffen. Die Unterbringung erfolgt in einer Stadt von rund 35 000 Einwohnern, und zwar in Viareggio.

Als zweiter Ort wird noch Forte dei Marmi belegt. Bei der Gastfreundschaft der Bewohner der Provinz Toscana werden die südwestfälischen Arbeitskameraden herrliche Urlaubstage in dem sommerlichen Frühjahrsklima Italiens erleben. Der Gesamtpreis für die vorgenannte Fahrt beträgt 100,— Reichsmark. In dieser Summe sind die volle Verpflegung und Fahrt wie bei den Inlandsreisen enthalten. Außerdem werden für den Gegenwert von 20 RM. Lire ausbezahlt. Anmeldungen nehmen alle Dienststellen der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ entgegen. (NSG.)

mide, Grümenthal (Willertshagener Schule), Scherl und Immede. Außerdem werden vorsichtshalber die Dörfer Rönshahl bei Balbert und Hemede bei Kierspe auf die Dauer von drei Wochen als Sperrgebiet erklärt. — Im Einvernehmen mit dem Kreisbauernführern hat die Rohmilchkontrolle des Milchwirtschaftsverbandes sowie die Milchleistungskontrolle (Pflichtkontrolle) in den genannten Gebieten bis auf weiteres zu unterbleiben.

Bredersfeld

Jahrgang 1928/29 herzhören!

Alle Jungen, die in der Zeit vom 1. Juli 1928 bis 30. Juni 1929 geboren sind, werden am 20. April in das Deutsche Jungvolk eingereiht. Sie werden gebeten, sich am Sonnabend, dem 4. März, 15 Uhr, an der alten Volksschule zur Aufnahme zu melden.

Priorei

Landschulpraktikum.

An einigen Schulen unserer Gemeinde weilen zur Zeit Studenten der Pädagogischen Akademie, um ihr Landschulpraktikum zu machen. (r.)



ROTBART KLINGEN

SCHUTZ-MARKE

Gut rasiert-gut gelaunt!

Versuchen Sie bitte **9 Pfg.**
ROTBART EXTRA-DUNN!

Die Reichsautobahn im Gau Westfalen-Süd.

Westhofen. Die Reichsautobahn, die durch das nordöstliche Westfalen führt, ist in Westhofen, Garenfeld und Holzen in Angriff genommen worden. Oberhalb des Hellwegs in Westhofen werden größere Unterfunkräume errichtet. Hier sollen mehrere hundert Reichsautobahnarbeiter untergebracht werden. Auch Privatquartiere werden für die Unterbringung gesucht.

Wir und die anderen . . .

Die große Rundgebungswelle der NSDAP im Kreise Altena-Lüdenscheid

„Wir und die anderen . . .“ Unter diesem Leitfaden werden auch in unserem Kreise am Samstag, 11. März, gewaltige Rundgebungen ihre Durchführung finden. Wir und die anderen . . . das ist das Thema, das in allen Ortsgruppen eine eingehende Behandlung erfährt und allen Volksgenossen gerade in diesen Tagen vieles, wenn nicht alles zu sagen hat. Ein Jahr größter Entscheidung und Erfolge dürfen wir abschließen. Der Führer schuf Großdeutschland und verwirklichte einen durch Jahrtausende gehenden Traum aller deutschgesinnten Menschen. Gewaltige Aufgaben aber harren noch der Erfüllung. Wo steht du, deutscher Mann, und du, deutsche Frau, in diesem Kampf um Volk und Nation? Wo hast du dich mit deiner ganzen Kraft in den kommenden Wochen und Monaten einzusetzen? Diese Fragen werden in allen Ortsgruppen des Kreises Altena-Lüdenscheid am Samstag, 11. März, ihre Beantwortung finden.

Welche Redner sprechen im Kreise Altena-Lüdenscheid? In Altena Gauredner Karl Theiler-Hagen, in B.-Rönshahl Gauredner Robert Röttger-Gevelsberg, in Brügge Gauredner Alfred Steuer-Soest, in Dabbe Gauredner Hans Schultheiß-Herdede, in Halber Reichsredner Toni Winkeltemper, Intendant des Reichsfestlers Köln, in Heesfeld Gauredner

Hans Menckel-Dortmund, in Herscheid Kreisredner Wilh. Wölting-Bochum, in Hückinghausen Gauredner Karl Burgath-Volmarstein, in Holthausen Gauredner Friedr. G. Heider-Dez, Kreis Siegen, in Hunsdinkel Gauredner Alfred Stobes-Dortmund, in Kierspe-Whf. Gauredner Walter Hoffmann-Arnsberg, in Kierspe Gauredner Franz Land, WDR, Dortmund-Mengede, in Lüdenscheid-Land Gauredner Rudolf Knoop-Dortmund, in Meinerzhagen Gauredner Feuring-Dortmund, in Nachrodt Gauredner Paul Meister-Arnsberg, in Neuenrade Dr. Heinrich Schmidt-Dortmund, in Oestertal Gauredner E. Golze-Pattingen, in Ohle Gauredner Siegfried Lindermann-Dortmund, in Plettenberg-Land Gauredner Emil Schatz, Rudolfsstadt-Thüringen, in Plettenberg-Stadt Rudolf Krüger von der Gaufschule Düsseldorf, in Schalksmühle Dr. Leberecht-Bochum, in Balbert Gauredner Reichenberg-Anna, in Werdohl Reichsredner Dr. Walter Frielingdorf-Köln, in Willingwerde Gauredner Alfred Glender-Hagen.

In der Stadt Lüdenscheid findet eine gewaltige Rundgebung sämtlicher vier Ortsgruppen mit dem stellvertretenden Gauleiter, Pg. Heinrich Beter statt.

Aus dem Gerichtssaal

Überfallen und beraubt.

Hagen. Ein unerhörter Vorfall ereignete sich in der Nacht auf den 18. Dezember in der Selbst. Dort wurde eine 61 Jahre alte Frau überfallen und beraubt. Als Täter wurde der 34-jährige Peter J. aus Hagen festgenommen. Gestern hatte sich das Schöffengericht mit der Aufklärung der Sache zu beschäftigen. Die überfallene Frau M. hatte am Abend des 17. Dezember mit einem Bekannten eine Wirtschaft in der Selbenerstraße besucht. Es war schon recht spät, als auch der Angeklagte, der von der Arbeit kam, das Lokal aufsuchte. Er erkundigte sich bei dem Begleiter der Frau M. nach dieser und erfuhr, daß Frau M. einen Haußierhandel betreibt. Er sah auch, daß die Frau einen Koffer mit Kurzwaren bei sich hatte. Der Angeklagte blieb solange in dem Lokal, bis Frau M. sich auf den Heimweg machte. Sie war noch nicht weit vom Lokal entfernt, als sie von einem Manne angeprochen und belästigt wurde. Als dem Manne sein Vorhaben nicht gelang, schlug er der Frau M. mit einem harten Gegenstand so heftig auf den rechten Unterarm, daß der Arm brach. Dann faßte der Mann in die Manteltasche der Frau, da er sicher dort Geld vermutete. Als sich die Frau von ihrem Schrecken erholt hatte, war der Mann mit dem Koffer mit Kurzwaren verschwunden. Frau M. behauptet mit aller Bestimmtheit, daß der Angeklagte derjenige sei, der die Tat ausgeführt habe. Der Angeklagte bestritt die Tat. Fest steht, daß er kurz nach der Frau M. das Lokal durch einen Seiteneingang verlassen hatte. Die Verurteilung des Angeklagten stand oder fiel mit der Glaubwürdigkeit der Aussagen der Frau M. Das Gericht kam nach einer sorgfältigen Prüfung zu der Überzeugung, daß der Angeklagte sich des Straßenraubes schuldig gemacht habe. Für die Schuld sprechen nicht nur die glaubwürdigen und eidlischen Aussagen der Frau M., sondern es seien auch noch andere Indizien vorhanden, die den Angeklagten stark belasteten. Mit Rücksicht darauf, daß der Angeklagte noch nicht wegen Eigentumsvergehen vorbestraft war, billigte das Gericht dem Angeklagten mildernde Umstände zu, um ihn vor einer Zuchthausstrafe zu bewahren. Eine Gefängnisstrafe von 2 Jahren wurde als erforderlich erachtet, um die gemeine Tat zu sühnen. (pn.)

Wenn man prahlt.

Hagen. Nach einer ausgedehnten Bierreise vermißte ein Volksgenosse aus seiner Brieftasche einen Betrag von 180 RM. Er hatte an dem Abend in einem Lokal ein Mädel kennen gelernt. In bester Stimmung wurde eine Autotour genommen und die Bierreise angetreten. Unterwegs prahlte der Mann damit, daß er sehr viel Geld bei sich habe. Er sprach von 1000 RM, davon könnten 10 Prozent ausgegeben werden. Das Mädel wurde hellhörig und sagte sich, daß es das Geld besser ge-

brauchen könne, als es zu verjagen. Als beide hinten in der Autotour saßen und Zärtlichkeiten austauschten, nahm sie ihrem „Freunde“ aus der Brieftasche einen Betrag von 180 RM. Der Diebstahl wurde erst am nächsten Tag bemerkt. Die Brieftasche erhielt das Geld bis auf den letzten Heller wieder zurück. Durch die Prahlerei war die W. K. auf den Gedanken gekommen, die Brieftasche zu erleichtern. Sie erhielt vom Amtsgericht eine Gefängnisstrafe von 5 Wochen, die durch die erlittene Untersuchungshaft als verbüßt angesehen wurde. (pn.)

Freispruch von schwerer Anklage.

Hagen. Die Hagerer Strafkammer verhandelte gegen den Reinhold S., der der Unterschlagung angeklagt war. S. war Geschäftsführer einer Einkaufsgenossenschaft, die 1934 gegründet worden war. Seine Tätigkeit begann am 1. Mai 1934. Er hatte außer den kaufmännischen Arbeiten auch den Einkauf zu tätigen Waren vom Lager auszuführen und den Verkehr mit der Kundschaft. Ende 1938 fand eine Revision statt, die ergab, daß der Angeklagte die Bücher sehr unordentlich geführt hatte. Das Kassensbuch war z. B. monatelang nicht nachgetragen worden. Die Revision ergab einen Fehlbetrag von 5000 RM., der sich aber bei Weiterprüfung auf 3000 RM. reduzierte. Nach Erstattung der Anzeige wurde der Angeklagte für einige Zeit in Untersuchungshaft genommen. Er bestritt, einen Pfennig für sich genommen zu haben. In der Zwischenzeit wurde aufgedeckt, daß eine inzwischen verstorbene dritte Person, die auf dem Lager arbeitete, nicht ehrlich gewesen und Gelder unterschlagen hatte. Wie hoch die Beträge waren, ließ sich nicht aufklären. Die durchgeführte Beweisaufnahme brachte nicht die volle Aufklärung der ganzen Sache, so daß das Gericht zu einem Freispruch kam. (pn.)

Den Wohlthäter bestohlen.

Hagen. Die Polizei hatte einen jungen Mann aufgegriffen, der sich in den Straßen der Stadt ziel- und planlos umhertrieb. Es handelte sich um Bruno P., der schon mit Vorstrafen belastet ist. Die Polizei kam dahinter, daß er in Werder einen Diebstahl begangen hatte. Dort hatte er einen jungen Mann kennen gelernt. Als dieser hörte, daß P. keine Wohnung hatte, nahm er ihn mit auf sein Zimmer, wo er nächtigte und sich aufhalten konnte. Diese Gastfreundschaft hatte P. aber schlecht belohnt. Er stahl seinem Wohlthäter eine Armbanduhr sowie verschiedene Bekleidungsstücke und verschwand damit. Das Hagerer Amtsgericht verurteilte den Dieb zu 2 Monaten Gefängnis. Wegen Landstreicherei erhielt er eine Gefängnisstrafe von einer Woche. (pn.)

Sich der Wehrpflicht entzogen.

Hagen. Schon seit einigen Jahren wohnt die Familie G. in Holland. Früher hatten sie in Hagen ihren Wohnsitz gehabt. Mittlerweile

ist der Sohn Günther wehrpflichtig geworden. Da auch Deutsche im Ausland ihre Wehrpflicht genügen müssen, erhielt G. eine Aufforderung sich zur Musterung in Holland zu stellen. Günther G. kam dieser Aufforderung aber nicht nach. Er hat sich bewußt und gewollt der Wehrpflicht, die für jeden Deutschen, auch wenn er im Ausland lebt, eine Ehrenpflicht sein dürfte, entzogen. Deswegen war gegen ihn Anklage erhoben. Die Mindeststrafe für Entziehung der Wehrpflicht beträgt nach dem Strafgesetz 1 Monat Gefängnis. Das Schöffengericht ging über diese Mindeststrafe hinaus und verurteilte den abwesenden Angeklagten zu 3 Monaten Gefängnis. Gegen den Angeklagten ist bereits Passperrre verhängt worden. (pn.)

Durchstechereien frühzeitig aufgedeckt.

Gebelsberg. Ohne Arbeit zu leisten wollte Josef C. zu einem anständigen Verdienst kommen. Er war bei einer hiesigen Firma in Arbeit und erhielt neben seinem Lohn Prämien für bestimmte Arbeiten. Die Sonderarbeitsleistungen wurden auf einen Prämienchein notiert und vom Meister bescheinigt. Am Monatsende wurden die Scheine auf dem Lohnbüro abgegeben. Ein vierzehn Jahre alter Junge stellte auf Grund der vorliegenden Prämiencheine eine Liste auf. C. hat nun den Jungen veranlaßt, auf seine Prämiencheine mehr Arbeiten einzutragen, als er wirklich geleistet hatte. In seiner Dummheit ging der Junge auf diesen Vorschlag ein. Diese Durchstechereien hatten aber keinen Erfolg, da es auffiel, daß C. doppelt soviel Prämien erarbeitet hatte, als im Monat vorher. Anstatt einen höheren Betrag ausgezahlt zu erhalten wurde C. sofort entlassen. Außerdem wurde Strafantrag gestellt, sodaß er sich jetzt vor dem Hagerer Schöffengericht wegen Aufstiftung zur Urkundenfälschung in Tateinheit mit versuchten Betruges zu verantworten hatte. Das Gericht stand auf dem Standpunkt, daß solche Machenschaften keine Schule machen dürfen und von vornherein hart bekämpft werden müssen. Der Angeklagte C. wurde zu 6 Wochen Gefängnis verurteilt. (pn.)

Der Hang zum Stehlen noch nicht erloschen

Hierlohn. Eine recht bewegte Vergangenheit hat der jetzt 39-jährige alte Ludwig S. aus Hierlohn hinter sich. Sein Blatt im Strafregister zeigt eine Reihe von Vorstrafen, die fast ausschließlich auf dem Gebiete des Eigentumsvergehens liegen. Erhebliche Gefängnis- und Zuchthausstrafen sind vermerkt. Als gefährlicher Gewohnheitsverbrecher wurde S. schließlich in Sicherungsverwahrung genommen. Da er sich gut geführt hatte und man glauben konnte, daß er sich gebessert hatte, wurde er im März 1937 aus der Sicherungsverwahrung entlassen. Er arbeitete zunächst in einer Arbeiterkolonie. Da er sich auch dort sehr gut führte, wurde er nach 2 Monaten der menschlichen Gesellschaft wieder zurückgegeben. S. ging zuerst nach Ostrop-Rangel und fand dort Arbeit. Er

Beide beschloßen, die Ehe einzugehen. S. zog nach Hierlohn und nahm dort Arbeit an. Seiner Braut gegenüber verschleierte er seine dunkle Vergangenheit. S. war in der Folgezeit sehr arbeitsam, ersparte und gab seiner Braut den verdienten Lohn. Er selbst trank wenig und hatte das Bestreben, schuldensfrei in die Ehe einzugehen. Die Eheglückseligkeit fand am 16. Dezember statt. Drei Tage vorher war er erkrankt. Seine Braut verabreichte ihm Tee mit Rum. Da er dem Alkohol ziemlich entwöhnt war, stieg ihm der Rum bald zu Kopf. Anstatt nun sofort seine Wohnung aufzusuchen, besuchte er ein Wirtshaus, geriet dort in eine Gesellschaft und trank mehr Alkohol, als er vertragen konnte. Er gab verschiedene Kunden aus und sollte eine Zeche bezahlen, die auf ungefähr 6 RM. aufgelaufen war. Da entdeckte er, daß er nicht genügend Geld bei sich hatte. In einem unbewachten Augenblick griff er in die Handtasche einer neben ihm sitzenden Frau und holte aus deren Geldbörse 10 RM. heraus. Diesen Diebstahl gab S. in der Hauptverhandlung vor dem Hagerer Schöffengericht zu und entschuldigte sich damit, daß er betrunken gewesen sei. Das Gericht hatte in erster Linie zu prüfen, ob der Angeklagte wieder in die Sicherungsverwahrung zurückgeführt werden solle oder nicht. Seine Frau erklärte, daß sie bereit sei, auch in Zukunft ihrem Manne Halt zu geben. Fest steht, daß er bestrebt war, ein neues Leben aufzubauen. Die Tat hat gezeigt, daß bei dem Angeklagten der Hang zum Stehlen immer noch nicht erloschen ist. Das Gericht war der Ansicht, daß dem Angeklagten noch einmal Gelegenheit gegeben werden soll, im Verein mit seiner Frau ein besseres Leben aufzubauen. Es sah deshalb davon ab, gegen den Angeklagten wieder die Sicherungsverwahrung zu verhängen. Wegen Minderjährlingsdiebstahls wurde er zu der Mindeststrafe von 1 Jahr Zuchthaus verurteilt. (pn.)

Neue Wege der Begabtenförderung.

Hagen. In der Volmestadt hat die H. eine Anregung gegeben, um begabten Jungen und Mädchen die Möglichkeit einer schulischen Förderung angezeihen zu lassen. Neue Wege der Auswahl werden dabei beschritten. Alle beteiligten Stellen (H., Partei, NSD., Stadtverwaltung, Arbeitsamt) sind sich über die Notwendigkeit und Wichtigkeit der neuen Maßnahme einig. Demnach werden die Schulabgänger des 4. Grundschuljahres der Volksschulen einer Untersuchung auf ihre Begabungsrichtung hin unterzogen. Die Voraussetzungen treffen die Klassenleiter. Sie über dem Durchschnitt der Klasse liegenden Jungen und Mädchen müssen sich einer Eignungsprüfung unterziehen. Dem als geeignet befundenen Jugendlichen, dem finanziell der Besuch einer höheren Schule nicht möglich ist, soll auf Grund dieser Auslese eine Förderung durch freien Besuch einer höheren Schule gewährleistet werden.

In
Haus- und Küchengeräten
finden Sie bei mir immer das Neueste
Mein reichhaltiges Lager bietet Ihnen für den Haushalt alles
Ernst Bergmann, Halver
— Telefon 510 —

Die einmalige Anzeige

dient Ihrer Empfehlung.
Die laufende Anzeige
dagegen gestaltet die Beziehungen zu Ihren bisherigen Kunden weit lebhafter, knüpft neue Geschäftsverbindungen an und erhöht Ihren Umsatz!

Ich empfehle meine große Auswahl in

Wolle aller Art
Wäsche-Kurzwaren
Raudwaren

Robert Domininghaus Wwe., Halver.

Berufsschulbeiträge der Gemeinde Halver

für das Rechnungsjahr 1938.

Der Umlagefuß für die Berufsschulbeiträge ist durch Beschluß vom 24. Februar 1939 von 5% auf 3% gesenkt worden. Von dem angeforderten Berufsschulbeitrag sind danach nur 3% des Betrages zu zahlen. Soweit der volle Betrag bereits bezahlt ist, erfolgt Verrechnung des übergezählten Betrages auf das Steuerkonto für 1939.

Ein neuer Zahlschein wird nicht erteilt.
Halver, den 28. Febr. 1939.
Der Bürgermeister.

Kirchenchor
der Christuskirche
Lüdenscheid.

Chorstunde
muß heute
ausfallen.

Lohnarbeit

für Vernicklung, Verchromung oder Eloxieren gesucht.
Postfach 111 Lüdenscheid.

Nachruf!

Nach kurzer, schwerer Krankheit verschied plötzlich und unerwartet unser Gefolgschaftsführer

Fabrikant

Wilhelm Hesse

Wir alle betrauern in ihm den Verlust einer zielbewussten Persönlichkeit, welche uns ein unersetzliches Beispiel von Pflichterfüllung war. Sein Leben war unermüdliche Arbeit in treuester Hingabe für sein Lebenswerk und die Sorge um seine Gefolgschaft.

Die Persönlichkeit des Verstorbenen wird bei uns stets in ehrendem Andenken bleiben.

Brügge, den 28. Februar 1939.

Die Gefolgschaft der Firma
W. Hesse & Bauckhage
Brügge i. W.

Dank sagung

Für die überaus herzliche Teilnahme an dem herben Verlust unserer teuren Entschlafenen sagen wir allen insbesondere Herrn Pfarrer Dr. Große-Dresselhaus für seine trostreichen Worte auf diesem Wege unseren tiefgefühlten Dank.

Wwe. Adam Stecher.
und Kinder.

Burg bei Halver, im März 1939.

Wegen Heirat der jetzigen suche ich i. mein Et.-Haushalt (3 Erwachs.) zum 15. April od. 1. Mai eine in allen Hausarbeiten erfahrene

Hausgehilfin

Frau Elisabeth Bochmann
Lüdenscheid, Bahnhofstraße 76

Tüchtige, saubere

Hausgehilfin

für sofort gesucht.

Gasthof zur Leyte,
Karl Kind,
Halver.

Suche einige erfahrene

Aluminium-

Rokillen-

Sieher

Ernst Gerlach
Metallwarenfabrik
Lüdenscheid, Ludwigstraße 4

Sprigern u. Sprigerinnen

junge Mädchen

für leichte Arbeit,

ordentlicher, schulentlassener

Junge zum Anlernen für die

Bäckstube gesucht; ferner zu

Östern schulentlassene

Jungen und Mädchen.

Bernhard Haarmann,

Metallwarenfabrik,
Lüdenscheid.

Zuverlässige Person

für dort. Gebiet als

Bezirksleiter gesucht.

Ausbildung. Dauerverd.

Ort und Beruf gl.

Gehring & Co. Kom.-Ges.,

Unkl. Rhein. 610.

Tüchtiger

Dreher

gesucht.
Ludwig, Grete,
Maschinenfabr., Lüdenscheid.



Frontsoldaten
u. Kriegsoffer
NSKOV
Kameradsch. Halver

Einladung

zu der Aufführung des Bühnenwerks

„Einsiedel“

durch das Rhein-Ruhr-Theater
am Samstag, dem 4. März 1939,
abends 8 Uhr,
im Saale der Karlshöhe in Halver.

Der Kameradschaftsführer.

Unkostenbeitrag 0.70 RM.

Gebrauchte, gut durchreparierte

Nähmaschine

für 18.— Mk zu verkaufen.

Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieser Zeitung in Halver.

Roggenstroh

hat abzugeben

Albert Schmidt,

Lausberge b. Anschlag.

Füllhalter,

Briefpapier

loose, in Blöcken und Kasetten

Schreibzeuge

in Holz, Glas und Marmor

Schreibmaschinen

Amateur-Alben

Wlth. Bell jr., Halver.